

wie die Bertoltsbara und Folchholtesbara von einem einftigen Gebieter Crego, Crago — eine Frage, welche für die künftige Kombinationsgabe ein weites Feld eröffnen würde, das ich gerne andern Forschern überlasse. Es sei hier nur erinnert an die Familie Diemars von Röttingen, der in Kälbertshausen auftritt, an die Namen Reginbodo in Bamberger Urkunden und im Codex hirfaugienfis. Ein alter Zusammenhang zwischen Ostfranken und der Gegend um Neckar, Kraich und Enz scheint keineswegs unwahrscheinlich.

G. Boffert.

Württembergifch Franken

im ältesten Lehenbuch des Hochstifts Würzburg.

Schon mehrfach ist auf die hohe Bedeutung des ältesten Lehenbuchs des Hochstifts Würzburg aus der Zeit des Bifchofs Andreas 1303—14, welches Kreisarchivar Dr. Schäßfler und Archivsekretär Brandl in Würzburg in dem Organ des historischen Vereins für Unterfranken Band 24, 1 herausgegeben haben, auch für Württemberg hingewiesen worden. Im 2. und 3. Heft deselben Bandes haben die Herausgeber einen überaus werthvollen Kommentar in Form eines Orts- und Personenverzeichnisses dazu gegeben. Derselbe ist mit eminentem Fleiß und staunenswerther Gründlichkeit ausgearbeitet und wird für Urkundenforscher auf dem Gebiet des ehemaligen Bisthums Würzburg ein unentbehrliches Nachschlagebuch werden, dem bald eine Separatausgabe zu wünschen ist.

Hier unterziehen wir diesen Kommentar einer Besprechung, um alle auf württembergifch Franken sich beziehenden Angaben deselben aufs neue zu prüfen, wodurch der Kommentar an Brauchbarkeit für unser Gebiet vielleicht gewinnen könnte. Bei der Entfernung unseres Vereinsgebiets von Würzburg ist es begreiflich, daß die Herausgeber sich manchmal unsicher gefühlt, manchmal etwas mit „wohl“ fraglich gelassen, wo wir sagen dürfen: sicher, auch ab und zu geographifch unklare oder unrichtige Bestimmungen getroffen haben, cfr. Steinach apud Jags S. 249, was unmöglich Obersteinbach auf dem Ornwald OA. Oehringen sein kann, sondern nur auf Obersteinach OA. Gerabronn sich deuten läßt, wie ein Blick auf die Karte zeigt. Die Herausgeber haben offenbar nur die OA. Befchr. Mergentheim gekannt und benützt, aber nicht die von Gerabronn, Hall, Heilbronn, Oehringen, Weinsberg, wogegen der veraltete Griefinger citirt wird, z. B. S. 166, während doch die erste Auflage des vom statist.-topograph. Bureau herausgegebenen Werkes „Das Königreich Württemberg“ Stuttgart 1863 gegenüber von Griefinger einen gewaltigen Fortschritt beweist. Für einzelne Aufstellungen im Folgenden muß auf die künftig erscheinenden OA. Beschreibungen Crailsheim und Künzelsau verwiesen werden. Unsere ganze folgende Besprechung soll nur ein Zeugnis für den hohen Werth des Lehenbuchs und seines Kommentars sein. Wir möchten die Herausgeber bitten, auch die Lehenbücher der Bifchöfe Gottfried II. 1314—22, Wolfram 1322—33, Hermann II. 1333—35 und Otto II. 1334—35 zu ediren. Die Topographie und die genealogische Geschichte unseres Frankenlands würden ebenso reichen Gewinn daraus ziehen wie die Geschichte des Hochstifts Würzburg. Da eine vollständige Herausgabe dieser Lehenbücher ihres Umfangs wegen nicht thunlich sein wird, möchte sich der Weg empfehlen, dieselben in der Weise zusammen zu arbeiten, daß ein alphabetisches Ortsverzeichnis zu Grunde gelegt wird wie im Kommentar zu dem Lehenbuch des Bifchofs Andreas, und dazu kurz die Angabe aus den vier übrigen Lehenbüchern beigefügt wird. Z. B. Ahufen — B. Gottfried belehnt 13.. N. de N. mit X.

B. Wolfram etc. Es wäre dann auch möglich, Biedermann, der als Quelle im Kommentar öfters citirt wird, erst recht zu würdigen. Viele seiner Angaben, die aus würzburgischen Lehenbüchern erlossen, würden dann historische Giltigkeit erlangen.

Absbach n. 1016 neben Krebsberg, Luftenawe, Bartswiler sicher Asbach bei Luitenua OA. Crailsheim. — Adeloldwiler Nr. 421 wahrscheinlich nicht Etzlinweiler bei Haag OA. Oehringen, Pf. Künzelsau, sondern das abgegangene Adelolds- oder Adelhartswiler zwischen Neffelbach und Laßbach, 3 km nordwestlich von Bächlingen. — Batbuor, Betbur nicht entweder Groß-, Klein-Bottwar OA. Marbach oder Betwar bei Rothenburg a./T., sondern Nr. 860 neben Wunnenstein Groß- oder Klein-Bottwar, aber Nr. 1037 neben Seldeneck und Blumweiler Betwar bei Rothenburg. — Bechtberg Nr. 696 nicht unbestimmbar, sondern das abgegangene Bechberg auf der Höhe des Kupferthals zwischen Forchtenberg und Niedernhall. — Böckingen Nr. 798. 799. f. W. F. 8, 54. — Braupach neben Mesbeck, im Besitz Ludwigs v. Seckendorf, kann unmöglich Braunsbach sein. — Burlebach kann nur Beuerbach OA. Crailsheim sein, aber nicht Burleswagen, das auch Burleschwaben, aber nie Burleswangen heißt. — Diethoven Nr. 86 sicher nicht Diethof OA. Gaildorf. — Espach Nr. 1014 lag im Eschbachthälchen bei Thalheim OA. Hall unterhalb Neuberg. — Gnasnapp wird wohl verfehrieben sein für Grafenapf. — Goldbach nicht vielleicht, sondern sicher Goldbach OA. Crailsheim, wo ein ritterliches Geschlecht saß. — Goldstein von Krentsee saßen auch zu Künzelsau. — Gozheim Nr. 743 sicher Gochsenbürg OA. Neckarfulm, f. OA. Befchr. Neckarfulm S. 360. — Gruonach sicher Grunach bei Gröningen OA. Crailsheim abgegangen. — Heimsbach doch wohl Heimbach Unter- OA. Weinsberg, nicht Hemsbach in Baden. Ueber die Willkür im Gebrauch des s der Anfügung vgl. Heimershufen, Emmenhufen, Hemmenhufen. Die Hellmat, abgegangene Burg bei Unterheimbach, hat sicher ihren Namen von (Fritz) Helmete, dem Lehensträger. Nr. 709 vgl. 962 cf. W. F. 7, 173. — Heimberg die Haller Patrizier v. Heimberg f. W. F. 7, 173 ff. 8, 394. — Heroldshalden Nr. 1037 kann nach dem Zusammenhang weder Heroldshausen OA. Gerabronn, alt Herothausen (Haus einer Herat) noch Geroldshagen, bei Sindringen abgegangen, noch Geroldshalde bei Unterheimbach sein, sondern muß in der Nähe von Blumweiler abgegangen sein. — Höumat, Haumar. Nr. 353. 1037 ist jedenfalls nicht Heumathen OA. Oehringen, sondern abgegangen bei Blumweiler. — Hufen Nr. 584. 718. 767 ist Schrotsberg, aber Nr. 73 der auf der Flur Hausen bei Jagthausen abgegangene Ort. — Lare 777. 966. Die ritterliche Familie von Lare, Dienstmannen der alten Edelfherren von Lare, (Altenlohr, OA. Crailsheim) scheinen mit den Herren von Schopfloch identisch zu sein. — Löffelsterz dürfte nicht mit der OA. Befchr. Mergentheim Löffelstelzen in dem genannten OA. sein, sondern eher Bezirk Schweinfurt, dafür spricht die Nähe von Geltersheim. — Mergenbrunn ist mit Marienkappel OA. Crailsheim vereinigt, an Bergbrunn läßt sich nicht denken. Das ist schon sprachlich unmöglich. — Mesbeck (bei Braubach), wo Ludwig v. Seckendorf Lehen empfängt. Nr. 365, kann keinesfalls Meßbach OA. Künzelsau sein, sondern ist wahrscheinlich Mosbach bei Spalt. — Münchhof und Osterbach Nr. 987 sind im OA. Neckarfulm zu suchen. Münchhof ist bei Lautenbach abgegangen, Osterbach aber bei Bürg. Also kann Münchhof nicht bei Burghaslach zu suchen sein, dagegen spricht schon der Lehensbesitz R. v. Orn, Osterbach aber ist eben der Gegensatz zu Westernbach OA. Oehringen, nicht statt desselben verchrieben. — Pfützlich kann nach dem Zusammenhang Nr. 734. 745 nicht entweder Pfitzingen OA. Mergentheim oder der Pfizhof OA. Neckarfulm, sondern nur der letztere sein. — Rakundshufen Nr. 630. 739 ist sicher nicht Rechenhausen, OA. Gerabronn, sondern nach dem Zusammenhang von Nr. 739 klar das abgegangene Roggelshausen bei Muldingen OA. Künzelsau. — Rimbach ist nicht eines der württembergischen Ober-Nieder-Rimbach OA. Mergentheim. Nr. 58. 485. 828. — Ruckebaz kann nimmer Riegelbach OA. Crailsheim, das alt Rihtilbach heißt, 1148 M. Boic. 37, 64 sein, sondern ist zwischen Asbach, Tempelhof und Luftenau an der Ruppas abgegangen. — Spitalhufen Nr. 1587 kann unmöglich Hilgarthausen, das unter dem Namen Hiltewartshufen schon frühe vorkommt, noch Hausen OA. Gerabronn sein, da diese für einen Herrn von Muldingen viel zu entlegen sind. Wie früher, scheint mir heute noch das Wahrscheinlicste zu sein, Spitalhufen in Simmetshausen bei Herrenthierbach zu suchen. Denn 1. waren die Muldingen in Simmetshausen begütert. 1327 verkaufte Hermann v. Muldingen Güter zu Simprechtshausen, Simmetshausen und Mäusberg an Kloster Schäftersheim. 2. war der Besitz der Herrn von Stetten in Simmetshausen, der wahrscheinlich von den Muldingern an sie gekommen war, Lehen der Bischöfe von Würzburg, z. B. 1456 belehnte B. Johann v. Würzburg Simon v. Stetten dort. — Steinach apud Jags kann vollends neben Sandolzbrunn, heute noch Filial von Ohersteinach, nur dieses sein. Nr. 945. — Tetingen Nr. 518. 582 eher das bei Neudenau bad. abgegangene Teyttingen als Döttingen. Der Zusammenhang weist eher auf die untere Jagst als den mittleren Kocher. — Tierbach

Nr. 512 neben Lutenbach (Laudenbach) ist Wildenthierbach, dagegen 587. 588. 589. 1084 Herrenthierbach, der Sitz der Herren von Thierbach, wie schon der Name sagt und H. Bauer unwiderleglich Band 9, 27 der Z. f. W. F. bewiesen hat. -- Tubera. „Das ritterbürtige Geschlecht derer von Tubera, von der Tauber, von Tubers, auch Tuberer genannt, ist in den Urkunden verschiedentlich vertreten. In einer Urkunde von 1315 erscheint Euphemia v. Tubers, 1324, 1325 Ofmya v. Tubers, Witwe des Andreas v. Brunecke. Ihr Stammsitz muß in nächster Nähe von Weikersheim gelegen haben, vielleicht auf dem sog. Tauberberg bei Elpersheim.“ Dieser Passus ist vollständig zu streichen. Euphemia stammt, wie wahrscheinlich auch Adelheid, die Gattin Gebhards von Hohenlohe, von Tuvers in Tyrol und ist die Tochter des Grafen Ulrich v. T. W. F. 1848, 18⁴). Lupold de Tubera scheint mir ein Mißverständnis des Lehenbuchs für Lupold der Taube (Surdus), der zu Jochsberg saß cfr. z. B. Reg. b. 5, 178, zu sein. Auch Heinrich der Tuberer dürfte zu den Tauben, einem Zweig der Herrn von Crailsheim, gehören. Andernfalls müßte Tubera Nr. 974 ein Ort sein. Ritter von der Tauber gibt es so wenig als von der Jagst, vom Kocher, von der Brettach, Grunach, wohl aber von Jagstheim, von Kochen, vom Ort Brettach, Grunach. Wir müssen denn einen Ort annehmen Tubera für Tuberaha wie Bibera. — Ulshoven Nr. 470 sicher nicht Ilshofen OA. Hall, welches Nr. 779 als Ulleshoven erscheint. Dieses war Eigenthum der Grafen von Flügellau. Ulshoven Nr. 470 ist wahrscheinlich verrieben für Ullstadt Nr. 469. — Urlungen Nr. 972 soll Urlau OA. Leutkirch sein, was nicht unmöglich ist, wenn Hohentanne Nr. 972 bei Muthmannshofen Bez.-Amt Memmingen und Betelhoven Nr. 375 OA. Leutkirch zu suchen ist. — Uetstetten jedenfalls nicht Utzstetten OA. Gmünd, sondern bei Dietenhofen an der Biber und bei Oberchlauersbach zu suchen. — Vorste Nr. 779 Groß-Kleinforst OA. Gerabronn, zur Burg Morstein gehörig, aber nicht Nr. 353. — Winwer. Die Angabe: „Hier scheint der Abschreiber eine heillose Verwirrung angerichtet zu haben. Ein Pfarrort Winwer ist nirgends zu erweisen; dazu kommt, daß nach dem Lehenbuche Bischof Gottfrieds von Hohenlohe (1314--1322) fol. 28. eben derselbe Ber. de Nydecke zu Lehen erhält: jus patronatus ecclesiae in Buetingen, mediam partem decimae omnium in dicta villa et marchia, item mediam partem decimae in villa et marchia Vererberg. Dieser Eintrag dürfte den richtigen Sachverhalt darstellen. Vererberg ist Verrenberg OA. Oehringen“ ist vollständig nach der OA.Befchr. Oehringen zu rektifiziren. Das Lehenbuch B. Andreas Nr. 780 hat vollständig Recht. Beutingen (Langenb.) besteht aus 2 Theilen, Winwer, Weiher, und Beutingen, jeder hat eine Kirche. Zur Zeit des B. Andreas war die Kirche zu Weiher noch die Pfarrkirche, zur Zeit Bischof Gottfrieds die in Beutingen. An Verrenberg kann schon deshalb nicht gedacht werden, weil dort nie eine parochia war. — Die württ. Oberamtsbeschreibungen sind für archivalische Arbeiten, die Württemberg betreffen, in erster Linie zu berücksichtigen.

G. Boffert.

Cretenbach

im Codex Hirfaug. S. 58.

Bei der Bearbeitung der Geschichte der Gemeinde Mazenbach für die künftige OA.Befchr. Crailsheim mußte auch die Frage entschieden werden, ob Cretenbach, das der Codex Hirfaug. S. 58 nennt, das heutige Krettenbach im OA. Crailsheim ist. Es ist zu beklagen, daß der Codex Hirfaug. nicht auch so gut als die Schenkungsbücher von Kumburg und Reichenbach im württembergischen Urkundenbuch als Anhang abgedruckt ist. Wohl gaben die verdienstlichen Publikationen des literarischen Vereins im Jahr 1843 einen Abdruck, aber derselbe ist schwer zu bekommen. Sodann entspricht diese Ausgabe wenig den heutigen Bedürfnissen. Das Register ist unvollständig, an Druckfehlern mangelt es nicht, — und was bei den schweren Räthseln, welche der Codex dem Forscher vorlegt, doppelt zu bedauern ist — es fehlt an einem historisch-topographischen Kommentar zu dem Text, wie ihn das Urkundenbuch so gediegen und gründlich gibt. — An und für sich schien es keineswegs unmöglich zu sein, daß Hirfaug dort an der Ostgrenze Württembergs Besitz hatte. Liegt doch das Tochterkloster von Hirfaug, Mönchsroth, nur wenige Stunden davon

¹) Die Genealogie des Geschlechts der Grafen v. Tuvers ergänzt sich nach einer Urkunde des Germ. Museums zu Nürnberg:

Ulrich.

Hugo
1298.

Elisabeth
v. Schonenberg.

Hedwig
v. Lefchau.

Euphemia
v. Bruneck.